

## ZUM ERNÄHRUNGSPROBLEM DES TAUBWARANS, *Lanthanotus borneensis*

After 7½ years in captivity, a specimen of *Lanthanotus borneensis* abruptly changed its feeding habits. First only taking fish meat of *Pleuronectes platessa* it now takes exclusively earth worms as food.

Als ich am 25. März 1963 durch die Großzügigkeit des Ehepaares HARRISSON glücklicher Besitzer von 4 lebenden *Lanthanotus* wurde, stieg in mir sehr bald die bange Frage auf: was mag die natürliche Nahrung dieser eigenartigen Eidechsen sein? Alle Fütterungsversuche schlugen nämlich fehl, denn weder Regenwürmer, Schnecken, Geradflügler, Mehlwürmer oder Wachsmottenlarven, weder Fische, Frösche, kleine Echsen, Jungnattern oder neugeborene Mäuse vermochten den Appetit der Taubwarane zu reizen. So kam es, daß ein Tier schon nach einem und ein zweites nach 3 Monaten ihr irdisches Dasein als Alkoholpräparate des Senckenberg-Museums fortsetzten.

Was aber die beiden am Leben gebliebenen Taubwarane betrifft, so wurde für sie durch einen günstigen Zufall das geeignete Futter

gefunden: es war Fleisch von Schollen (*Pleuronectes platessa*) der Nord- und Ostsee, das sie im Sommer 1963 unerwartet schätzen lernten und das für Jahre ihre einzige Nahrung bilden sollte. Kleine aufgetaute Stückchen von gefrorenen Schollenfilets wurden den Taubwaranen alle 10–14 Tage gereicht und von ihnen regelmäßig gefressen. An dieses Futter haben sich die Echsen so gewöhnt, daß sie jedes andere Fischfleisch ablehnten; als ein Tier einmal abends ein Stückchen Filet vom Kabeljau (*Gadus morrhua*) verzehrte, würgte es dieses am nächsten Morgen aus!

Am 14. April 1969, also nach 6 Jahren und 20 Tagen, fand ich einen Taubwaran tot im Terrarium, obwohl weder an seinem Körper noch in seinem Verhalten etwas Besonderes aufgefallen wäre. Der andere Taubwaranschien ebenfalls völlig gesund zu sein, wie man aus seinen zuweilen recht ungestümen Bewegungen auf dem Lande oder im Wasserbecken schließen konnte. Nur der Appetit ließ bei ihm im Laufe des Sommers 1969 merklich nach, die jetzt wöchentlich einmal abends gereichten Schollenstückchen blieben so manches Mal

unberührt. Die Hungerpausen wurden immer größer, und im Winter 1969/70 konnte sich der Taubwaran nur alle 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub>–2 Monate zur Nahrungsaufnahme entschließen. Folgende Daten habe ich mir darüber in der ersten Jahreshälfte 1970 notiert: 31. Januar („nach monatelangem Hungern zwei Streifen Schollenfleisch gefressen“), 29. März, 18. Mai und 5. Juli. Daß unter diesen Umständen der Taubwaran deutlich schlanker wurde, stimmte mich bedenklich.

Mein Erstaunen war nun nicht gering, als ich am 2. August morgens im *Lanthanotus*-Terrarium zwar die Schollenstückchen unberührt fand, nicht aber einen kleinen, mit diesen zusammen gereichten Regenwurm. Immerhin war es möglich, daß dieser sich im Boden versteckt haben konnte. Aber am 23. August und 13. September wiederholte sich dasselbe: mehrere Regenwurmstückchen waren über Nacht spurlos verschwunden. Nun war ich ziemlich sicher, daß der Taubwaran diese gefressen haben mußte! Daß dieses anfangs vom *Lanthanotus* stets abgelehnte Futter tatsächlich zu seiner Speisekarte gehört, konnte ich dann am 20. und 22. September einwandfrei beobachten: am erstgenannten Abend hat sich der Taubwaran 4, am zweitgenannten 3 große Re-

genwurmstücke einverleibt. Schließlich wurde am darauf folgenden Abend noch ein weiterer Futtersuchversuch unternommen: neben 3 Stückchen eines Regenwurmes bekam die Eidechse auch ebensoviele vom Schollenfilet vorgesetzt. Als ich eine Stunde später nachsah, war vom Regenwurm nichts mehr da, die Scholle blieb hingegen auch noch am nächsten Morgen unberührt. Seit dem 5. Juli hat also der Taubwaran die Annahme von Schollenfilet völlig verweigert, wahrscheinlich aber seit dem 7. August Regenwürmer angenommen, die er jetzt sogar als ganze Tiere im Wasserbecken findet und unter Wasser wie ein Molch verschlingt.

Dieser plötzliche Geschmackswechsel bei einem *Lanthanotus borneensis* nach 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Jahren Terrarienlebens ist umso bemerkenswerter, als er sonst unter den fischfressenden Reptilien selten vorkommen dürfte.

#### SCHRIFTEN

Mertens, R. (1964): Beobachtungen an Taubwaranen (*Lanthanotus borneensis*) im Terrarium. — Aquar. Terrar. Z., Stuttgart, 17: 179–183, 4 Abb.

Prof. Dr. Robert Mertens, 6 Frankfurt/M., Senckenberg-Anlage 25.